

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den seither zu Oesterreich gehörenden Staaten M. 70.—, für Postabonnenten vierteljährlich M. 20.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins in Deutschland u. Oesterreich zahlen jährlich M. 60.— auf Postscheckkonto Nr. 20153 Amt Frankfurt a. M. Für Tschechoslowakei Mk. 70.—; Schweiz, Spanien, Luxemburg, Bulgarien, Türkei frs. 12.—; Italien, Portugal, Rumänien, Rußland, Belgien, Frankreich und deren Kolonien frs. 14.—; Niederlande fl. 5½; Großbritannien und Kolonien 10 Schillinge; Dänemark, Schweden und Norwegen 9 Kronen; Vereinigte Staaten von Nordamerika, Süd- und Mittelamerik. Staaten, China und Japan 2 Dollar.

Anzeigen: Insertionspreis für Inland die viergespaltene Pettizeile Mk. 2,50, Ausland alter Friedenskurs entsprechend, Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 1.— Pfg.

Inhalt: Gründung des Entomologenbundes für die Čechoslovakische Republik. — Zur Entwicklungsgeschichte der *Agrotis pronuba* L. Von Professor M. Gillmer, Cöthen (Anh.). — H. Sauter's *Formosa*-Ausbeute. Von Embrik Strand. — Parasiten in Raupen, *Dicranura*- und anderen Puppen. Von J. Stock, Eckartsberga in Thüringen. — Literatur.

Gründung des Entomologenbundes für die Čechoslovakische Republik.

Am 16. April 1922 hat sich in Teplitz (Böhmen) der Entomologenbund für die Čechoslovakische Republik konstituiert. Eingeleitet wurde die Zusammenkunft der Entomologen, die besonders aus Nordböhmen zahlreich zu der gründenden Versammlung erschienen waren, mit einer Tauschbörse und durch einen Vortrag Dr. J. Sternecks (Karlsbad) über die Schmetterlingsfauna Böhmens, den wir weiter unten folgen lassen.

Nachmittags fand dann die Konstituierung des Bundes statt, und wurde Herr J. Fuhr (Teplitz) zum Obmanne desselben gewählt.

Die Entomologische Zeitschrift, Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V. (Frankfurt am Main) wurde als Vereinsorgan bestimmt, in welcher in Hinkunft außer den Vereinsnachrichten alle Publikationen über die Insektenfauna der Čechoslovakei erscheinen sollen.

Entomologen, auch Ausländer, welche dem Bunde beitreten wollen, werden gebeten Anmeldung an den Obmann Herrn J. F. Fuhr, Teplitz-Schönau, Meisenerstraße 22 zu richten.

Die Tauschstelle hat Herr Major Große-Olmütz, übernommen. Die nächste Versammlung findet im Herbste statt.

In seinem Vortrage

Ueber die Schmetterlingsfauna Böhmens

verwies Dr. J. Sterneck, Karlsbad, nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung auf die Zahl der heute mit Sicherheit für Böhmen festgestellten Arten (1009 Arten mit 1662 Formen) die trotz der ziemlich intensiven Durchforschung des Landes immer noch eine, wenn auch wohl nur mehr kleine Vermehrung für die Zukunft erwarten läßt. Dagegen ist die bis heute sichergestellte Anzahl von Microlepidopteren (1211 Arten) wohl noch nicht als eine endgültige anzusehen und ein größerer Zuwachs an Arten noch zu erwarten. Der Vortragende regt daher zur eifrigen Sammeltätigkeit auch der Microlepidopteren an, deren Praeparation und Bestimmung durchaus

nicht jene Schwierigkeiten biete, wie dies Uneingeübten am ersten Blick zu sein scheine, und erhofft sich durch den Entomologenbund eine intensive Durchforschung Böhmens auch hinsichtlich der Kleinschmetterlinge.

Zu den Großschmetterlingen zurückkehrend erläutert der Vortragende eine von ihm durch statistische Verarbeitung eines ziemlich großen Materiales (ca. 60,000 Standorte) gefundene Methode, nach welcher sich die faunistische Abgrenzung größerer Gebiete nicht durch bloße Schlußfolgerungen aus den klimatischen Verhältnissen, sondern direkt durch statistisch gewonnene Zahlen bestimmen läßt, wodurch ein verlässliches Substrat für die regionale Einteilung des Landes gewonnen wird.

Der Gedankengang bei der Anwendung der neuen Methode, die sich begreiflicher Weise auch für jedes andere Gebiet und auch für andere Insektenordnungen mit Vorteil anwenden läßt, ist etwa folgender:

Unter Ausschaltung aller, an keine bestimmte Oertlichkeit gebundenen Arten (Ubiquisten, Weitflieger, Raritäten etc.) wurden die böhmischen Schmetterlingsarten auf bestimmte, meist botanisch leicht zu umschreibende Formationen aufgeteilt. Unter den angenommenen 18 Formationen seien als die charakteristischsten genannt: Trockene Lehnen, Eichenwald, gemischter Laubwald, Fichtenwald, Naße Wiesen, Moor, Gebirgsbewohner, Heideland, Kiefernwald, u. a. Für jede Lokalität in Böhmen wurde die Zahl der auf die einzelnen Formationen entfallenden Arten ermittelt, und um die Verschiedenheit in der Intensität der Durchforschung der einzelnen Gebiete auszuschalten auf Prozente aller von der betreffenden Lokalität bekannten Arten umgerechnet.

Die ermittelten Ziffern gestatteten benachbarte Lokalitäten zu größeren Komplexen zu vereinigen, und Böhmen in 14 gut charakterisierte Regionen (nebst einigen Subregionen) einzuteilen, die mit der geologischen Karte Böhmens, sowie den bekannten klimatischen und botanischen Verhältnissen der einzelnen Gegenden so auffallend gut übereinstimmen, daß den Resultaten eine objektive Richtigkeit beigemessen werden kann.

Aus den gewonnenen Daten lassen sich aber ziemlich weitgehende Schlüsse auf den Ursprung der einzelnen Faunenelemente ziehen, von welchen wohl der wichtigste die Beantwortung der Frage nach der Einwanderung der sogenannten pontischen Arten (Formation der trockenen Lehnen) ist, indem sich die Annahme der Einwanderung nach Böhmen über das böhm. mähr. Gesenke in der Gegend von Hohenmauth als absolut haltlos erwiesen hat, dagegen mit ziemlicher Sicherheit das Vordringen der pontischen Elemente Elbe aufwärts, von Sachsen her nach Böhmen erfolgt sein dürfte. Nur Südböhmen wurde mit östlicher Faunenelementen von Niederösterreich aus, dem Laufe der Thaya entgegen, direkt besiedelt.

Zur Entwicklungsgeschichte der *Agrotis pronuba* L.

Von Professor M. Gillmer, Cöthen (Anh.)
(Schluß.)

Die Eier waren sowohl an den Nadeln, wie auch an den Netzen schwer zu erkennen. Warum wurden sie so weit von ihren Nährpflanzen entfernt abgelegt, da die Raupen doch Bodentiere sind? Hatte dadurch der größere Teil der 700 Raupen bessere Aussicht im Kampf ums Dasein, wenn sie sich zerstreuten? Wurde durch diese Art der Ablage unter den Eiern ein sogenanntes Blutbad im Großen durch Ameisen, Spinnen, Ohrwürmern und anderen natürlichen Feinden besser vermieden? Im August 1896 fand er wieder einen Eierhaufen der *Pronuba* an einem Lawn Tennis Netze. Eltringham²²⁾ sah wie ein Ohrwurm die an einem Lawn Tennis Netze frisch gelegten Eier verzehrte. Er fraß sie nicht ganz so schnell, wie die Eulesie legte, aber augenscheinlich mit großem Appetit. Der ganze, wohl 60 Stück enthaltende Haufen war am nächsten Morgen aufgeessen. Andere Eierhaufen die in derselben Weise abgelegt waren, ergaben die Raupen, die sich, nachdem sie die Eischalen gefressen hatten, an Fäden auf den Boden herabließen, wo sie im Grase fortlebten. Die Hausmutter bemerkte die Gegenwart des Ohrwurms nicht.

Einige Mitteilungen Buckler's²³⁾ über die Eiablage und Verfärbung der Eier, die mir erst verspätet zu Gesicht kamen, mögen hier noch angefügt werden, weil sie noch einiges Neue enthalten. Am 28. August 1873 erhielt er einen Eierhaufen, der rund um den Blütenstengel einer Dolde von *Silaus pratensis* Besser gelegt war. Die Eier lagen unmittelbar bei einander in gleichförmigen Reihen und bedeckten den Stengel in einer Länge von 19 mm; außerdem waren noch 2 einzelne Blütenstengel der Dolde 6 mm hoch damit bedeckt. Als sie eintrafen, waren die Eier blaß gelblichgrau, oben in der Mitte rötlich gefleckt; innerhalb zweier Tage verbreitete sich das Rötliche langsam über die ganze Oberfläche; am 1. September nahmen sie graurote und am 2. September bleigraue Färbung an, glitzerten aber noch ebenso wie am 28. August; am 3. September schlüpfen die Raupen.

Am 25. August 1882 erhielt Buckler drei Gruppen von Eiern, die auf der Oberseite eines Eichenblattes abgelegt waren; im kleinsten Haufen zählte er 122 Eier, die anderen beiden enthielten vier- bis fünfmal so viele. Die Eier waren gleichmäßig und unmittelbar neben einander gelegt und faßt weiß. Bevor sie bei ihm eintrafen, waren sie schon dunkler geworden, was sich bis zum 30. August fortsetzte; einige Stunden später bekamen sie einen leichten violetten Hauch und am Abend dieses Tages begannen die Raupen zu schlüpfen.

Der Eizustand dauert nach Peyron²⁴⁾ etwa 7 Tage; nach einer brieflichen Mitteilung Bandermann's bei Inzucht 12—16 Tage; nach Taschenberg²⁵⁾ 14 Tage. Also auch hier sehr erhebliche Abweichungen, so daß wiederholte Beobachtung der Eidauer im Mai und August erforderlich ist.

In einem noch schlimmeren Zustande der Ungewissheit befinden sich die Angaben über die Anzahl, die Dauer und Beschreibung der einzelnen Raupenstufen. Nach Buckler²³⁾ scheint die Zahl der Häutungen 5 zu betragen. Das Gleiche will auch Bandermann bei seinen Inzuchten beobachtet haben. Dagegen gibt, wie schon erwähnt, Clark²⁶⁾ für die verwandte Art *Agrotis subsequa* Hb. 6 Häutungen an. Die Dauer der einzelnen Raupenstadien betrug bei den Inzuchten Bandermann's gewöhnlich 4—6 Tage, die ganze Raupendauer 20—26 Tage (welche Temperatur?).

Es lohnt sich nicht auf die von Buckler²³⁾ gegebenen Raupenbeschreibungen näher einzugehen; er hat keine einzige Zucht vom Ei bis zur Verpuppung durchgeführt. Es läßt sich bei ihm nie mit Sicherheit entscheiden, auf welches Raupenstadium sich seine Angaben beziehen, mit Ausnahme des ersten. Daher ist unbedingt neue und gewissenhafte Beobachtung nötig, damit wir endlich ein klares Bild über die Raupenstadien erhalten. Ein Dutzend befruchteter Eier ist mir zu diesem Zwecke stets erwünscht.

Die Puppenzeit gibt schon Borkhausen²⁷⁾ zu 3—4 Wochen an und der größte Teil der späteren entomologischen Schriftsteller haben dies wiederholt. Dagegen behauptet Slevogt¹⁰⁾, daß die Raupe sich erst 8—10 Tage vor dem Auskriechen des Falters verpuppe. Daß sie nach der Ueberwinterung erwachsen in ihrer Erdhöhle lange unverwandelt liege, behauptet auch Uffeln⁹⁾. Dasselbe scheint auch die Angabe Rauwald's zu beweisen, dem im beständig geheizten Zimmer die erwachsene Raupe im November in die Erde ging, den Falter aber erst am 13. März lieferte. Im Gegensatz hierzu lieferten Smith²⁰⁾ 1891 Raupen, die in der ersten Oktoberwoche erwachsen waren und dann in die Erde gingen, im kalten Zimmer einige 20 Falter schon vom 29. November bis 12. Dezember. Es handelte sich auch hier, wie in dem Falle Märker, um eine dritte Teilbrut des Falters in demselben Jahre, aber nicht im Freien, sondern im Zimmer.

Nachschrift. Zur weiteren Bekräftigung einer zweiten Falterbrut der *Agr. pronuba* im Jahre teilte mir Herr W. Müller in Aschersleben am 4. Dezember 1921 brieflich mit, daß er ausgewachsene Raupen Anfang Juli in Wirsingkohl gefunden habe, die Anfang August die Falter ergaben. Die Raupen sollen eine weißgelbe Färbung und die Falter hellgraue Vorderflügel gehabt haben.

Literatur:

1. A. Speyer, Lepidopt.—Fauna des Fürstentums Waldeck. 1867 S. 205.
2. Entomologische Zeitschrift Guben, 19. Jahrg. Nr. 34, 1906, S. 200—202.
3. K. T. Schütze, Großschmetterlinge der sächs. Oberlausitz. III. Teil. 1897 S. 194.
4. Entomologist's Record and Journal of Variation. London. XII. 1900 S. 165.
5. Degeer, Abhandlungen zur Geschichte der Insekten. II. 1. S. 288—290.
6. Zeller, Oken's Isis 1839 S. 303.
7. G. Koch, Schmett. des südwestlichen Deutschlands. 1856, S. 136.
8. A. Rössler, Schuppenflügler des Reg.-Bez. Wiesbaden. 1881, S. 82.
9. K. Uffeln, Großschmett. Westfalens. 1908, S. 70.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Gründung, des Entomologenbundes für die Cechoslovakische Republik. 9-10](#)